

# Geldanlage

Informationen für Kapitalanleger

## brief

07. Jahrgang  
Ausgabe 24

www.geldanlage-brief.de

08.12.2006  
ISSN 1615-0791

Private Finanzen +++ Geldanlage +++ Börse +++ Steuern +++ Recht



Volker Altvater  
Herausgeber

## Börsenerfolg made by Markowitz

Liebe Anlegerin, verehrter Anleger,

sicher haben Sie schon ein Mal den Namen Markowitz gehört. Und wenn nicht, dann sollten Sie ihn kennen lernen. Es lohnt sich.

Harry Max Markowitz, Jahrgang 1927, studierte an der University of Chicago Wirtschaftswissenschaften.

Im Rahmen seiner Doktorarbeit befasste er sich mit der Anwendung mathematischer Modelle auf den Wertpapiermarkt. 1952 veröffentlichte er einen Aufsehen erregenden Artikel. Der Titel: „Portfolio Selection“. Er bewies darin, dass das Gesamtrisiko eines Depots kleiner als das durchschnittliche Risiko eines einzelnen Wertpapiers ist. Mehr noch: Markowitz entwickelte Modelle, mit denen sich ein Depot optimieren lässt. Ihre Anwendung führt bei gegebenem Risiko entweder zu einem höheren Ertrag oder bei gegebenem Ertrag zu einem geringeren Risiko. Das Ergebnis ist in beiden Fällen ein so genanntes „effizientes Portfolio“, wie es im Fachjargon heißt.

Quasi konträr zur Markowitz'schen Theorie stehen die Aktienindizes: EuroStoxx, Dax, Dow & Co. sind alles andere als effizient. Können es auch nicht sein, da Indexprovider die enthaltenen Aktien in aller Regel nur nach deren Kapitalisierung und Liquidität zusammenstellen und gewichten. Was liegt da näher, als einen Aktienindex „in die Effizienz zu überführen“?

Wolfgang Gerke, seines Zeichens „Börsenprofessor“ am Bayerischen Finanz Zentrum, hat genau das getan – und den EuroStoxx 50 auf Markowitz getunt. Wie viele Renditepunkte er dabei herausholt, zeigen wir Ihnen auf Seite 2.

Erfolgreiche Börsengeschäfte wünscht,

Ihr Volker Altvater, Herausgeber

x-markets

Renditechance  
statt Träumerei



Nikolaus III-Anleihe  
WKN DB2 N1K

www.x-markets.db.com

Hotline: +49 (0) 69 910 38807

Deutsche Bank



Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter [www.x-markets.db.com](http://www.x-markets.db.com) heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, GME X-markets, Große Gallusstr. 10-14, 60311 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

## Rentabel und riskant: Easy Express-Zertifikate

**Express-Zertifikate – Klappe, die nächste: Unter dem Namen Easy-Express lanciert die Société Générale eine Weiterentwicklung der Express-Idee. Die neue Variante wartet mit einer kurzen Laufzeit und einem nochmals vereinfachten Auszahlungsprofil auf.**

Ein gewöhnliches Express-Zertifikat funktioniert so: Erreicht der Basiswert zu einem Stichtag eine vorab definierte Kursschwelle, endet die Laufzeit des Papiers vorzeitig und der Anleger erhält eine Rückzahlung von beispielsweise 108 Prozent des Nominalwerts. Andernfalls läuft das Papier weiter bis zum nächsten Stichtag – und spätestens zum Laufzeitende ist Schluss. Das Konzept von **Easy Express-Papieren** ist dagegen erheblich einfacher: Behauptet der Basiswert zum Stichtag in einem Jahr mindestens sein Kursniveau, gibt es Cash. Andernfalls stellt Sie die Société Générale so, als hätten Sie den Basiswert selbst gekauft. Die Laufzeit ist damit in jedem Fall beendet.

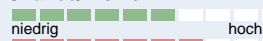
Beispiel: Sie erwerben das Easy Express-Zertifikat auf die Deutsche Telekom. Notiert die T-Aktie am 21.12.2007 oberhalb ihres Startniveaus vom 15.12.2006, erhalten Sie eine Expresszahlung von zwanzig Prozent – andernfalls nehmen Sie eins zu eins am T-Verlust teil.

Neben der Telekom bietet Ihnen die Société Générale Easy Express-Zertifikate auf vier weitere Basiswerte: auf den Dax mit einer Expressrendite von 9,5 Prozent, auf den EuroStoxx 50 (12%) sowie DaimlerChrysler (17%) und Allianz (16%).

**Fazit:** Sie sind weder an überschießenden Gewinnen beteiligt, noch erhalten Sie ein Polster – nur im Falle einer moderaten Kurssteigerung stehen Sie besser als bei einem Direktinvestment. Ergo: Eine Variante, auf die wir nicht gewartet haben. RIC

### Easy Express-Zertifikate

Chance/Risiko:



GAB-Wertung:



**Effizienzportfolio-Zertifikat: Investieren mit Börsenprofessor Wolfgang Gerke**

## So steigern Sie Ihren Ertrag mit europäischen Aktien

**E**s ist eine Frage, an der sich Experten immer wieder aufs Neue reiben: Sind Finanzmärkte nun effizient oder nicht? Effizient hieße, dass Investoren jederzeit alle Informationen bekannt sind, niemand einen Vorsprung besitzt und daher auch keine Überschussrendite realisieren kann. Das heißt im Umkehrschluss aber auch, dass es Investoren wie Warren Buffet oder George Soros eigentlich nicht geben dürfte.

Doch es gibt sie nun einmal und so lohnt es sich, nach Möglichkeiten Ausschau zu halten, die Chance-Risiko-Struktur eines Aktiendepots nachhaltig zu verbessern. Wolfgang Gerke macht es vor: Gerke ist Finanzwissenschaftler und hat sich in den vergangenen Jahren einen Namen als „Börsenprofessor“ gemacht. Sein Ansinnen ist es, den EuroStoxx 50 neu aufzumischen. Ziel: geringere Schwankungen und höhere Renditen.

**Ein Modell nach dem Vorbild Markowitz**

Sein Produkt ist eine Weiterentwicklung der nobelpreisprämierten Portfolio-Theorie von Harry Max Markowitz. Es basiert auf der Annahme, dass sich die Gewichte der fünfzig EuroStoxx-Werte effizienter verteilen lassen. Entscheiden beim Index über das Gewicht einer jeden Aktie bislang nur deren Handelsvolumen und die Marktkapitalisierung des dahinter stehenden Unternehmens, so geht Gerke zwei Schritte weiter: In seinem Modell berücksichtigt er a) die Höhe der Volatilität der einzelnen Aktien, als auch b) deren Korrelation untereinander. Zunächst erfolgt eine Untergewichtung der besonders volatilen Titel und eine Übergewichtung der schwankungsarmen Aktien. Dann schließlich hebt das Team um Gerke die Gewichtungen derjenigen Aktien an, deren Korrelation zu anderen Papieren besonders gering ist.

**Vom EuroStoxx 50 zum Effizienzportfolio**

Im Endergebnis der alle 21 bis 33 Handelstage wiederholten Anpassungen steht ein neues Barometer: der Q-Dow Jones EuroStoxx50 Effizienzportfolio-Index. Er enthält eine nach Gerkes Modell optimale Verteilung der Aktiengewichte, gegebenenfalls auch Leerverkäufe einzelner Aktien sowie eine Barkomponente, die zur Abwicklung von Dividendenzahlungen und Kapitalmaßnahmen der Unternehmen dienen soll.

**Erheblich besser als der EuroStoxx 50**

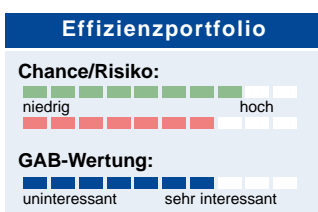
Der historische Anlageerfolg des Effizienzportfolios ist einigermaßen verblüffend: In der – allerdings nur theoretischen – Rückrechnung bis Dezember 2000 erreicht das neu justierte EuroStoxx-Portfolio einen Wertzuwachs von fast fünfzig Prozent – nach Abzug der mit 2,8 Prozent p.a. äußerst hohen Kosten. Zum Vergleich: Der EuroStoxx 50 selbst verharrt auch sechs Jahre nach dem Kurssturz noch immer unter seinem ehemals erreichten Höchststand. Auf's Jahr herunter gebrochen erwirtschaftete Gerke eine Rendite von knapp sieben Prozent pro Jahr. Der Standard-Euroindex dagegen ein Minus von 1,25 Prozent. Gleichzeitig liegt die Schwankungsbreite des optimierten Portfolios mit 12,2 Prozent nur halb so hoch auf, wie die des EuroStoxx 50. Sie als Anleger können sich die Gerke-Strategie in Ihr Depot legen, in Form des von der Landesbank Berlin emittierten Effizienzportfolio-Zertifikats (WKN **LBB1XW**). Schade nur, dass die Landesbank bei den Gebühren kräftigst abkassiert. Ein Ausgabeaufschlag von drei Prozent und eine Managementgebühr von 2,8 Prozent p.a. sind des Guten wirklich zu viel.

**Zur Person Wolfgang Gerke**

Prof. Dr. Wolfgang Gerke, geboren 1944, war nach seiner Promotion (1972) und Habilitation (1978) an der Universität Frankfurt Ordinarius für Bankbetriebslehre und Finanzwirtschaft – unter anderem an den Universitäten Mannheim und Passau.

In seinen Forschungen beschäftigt sich Gerke neben dem Geld-, Bank- und Börsenwesen auch mit Themen der Altersvorsorge und dem Mittelstand.

Große Popularität erlangte er im Jahr 2001, als er im Auftrag des Wirtschaftsministeriums gemeinsam mit Rüdiger von Rosen vom Deutschen Aktieninstitut einen Verhaltenskodex für Analysten erstellte, der schließlich Eingang in das Vierte Finanzmarktförderungsgesetz fand.



**Fazit:** Die Rückrechnung überzeugt. Doch sind wir bei komplexen Modellen, deren genaue Funktionsweise nur Emittent und Berater kennen, eher skeptisch. Zu groß das Risiko, dass das Produkt just im Simulationszeitraum gute Ergebnisse lieferte, unter Live-Bedingungen aber scheitert. Setzen Sie das Zertifikat daher bitte vorerst nur auf Ihre Beobachtungsliste und behalten Sie es im Auge. Wiedervorlage in zwölf Monaten. RIC

**Weblinks:** [Infos zum Effizienzportfolio-Zertifikat](#)



## Bayer – mit Schering für die Zukunft gewappnet

**D**ie nahezu abgeschlossene Übernahme des Berliner Pharmaunternehmens Schering ist die größte Akquisition in der mehr als 114-jährigen Geschichte des Bayer-Konzerns. Mit der Übernahme rückt Bayer vor Boehringer Ingelheim an die Spitze der deutschen Pharmakonzerne. Bayer besitzt bereits mehr als 95 Prozent der Schering-Aktien und beabsichtigt, die restlichen Schering-Aktionäre mit 98,98 Euro je Schering-Aktie abzufinden.

Schering hatte sich im März gegen ein erstes Kaufangebot der Darmstädter Merck KGaA gewehrt und stattdessen dem höheren Angebot von Bayer in Höhe von 17 Mrd. Euro zugestimmt. Im Zuge der Übernahme soll der Hauptsitz der neuen Bayer Schering Pharma AG in Berlin angesiedelt werden. Das Bayer-Management erwartet aus der Schering-Integration insgesamt Synergien von 700 Mio. Euro, die ab 2009 erreicht werden sollen.

Im abgelaufenen dritten Quartal hat Bayer operativ deutlich mehr verdient als vor einem Jahr. Vorstandschef Werner Wenning stellt außerdem eine deutliche Steigerung des Gewinns für das Gesamtjahr 2006 in Aussicht. Beim Konzernumsatz werden rund 30 Mrd. Euro angepeilt, wobei die Steigerung laut Wenning nicht allein auf die Schering-Übernahme zurückzuführen sein soll.

Die Übernahme von Schering wird teilweise durch die Veräußerung von kleineren Geschäftsbereichen finanziert. Die Bayer-Tochter H.C. Starck wurde vor kurzem für 1,2 Mrd. Euro an die Finanzinvestoren Advent und Carlyle verkauft. Im Bieterverfahren um Wolff Cellulosics waren laut Branchenkennern zuletzt noch der US-Konzern Dow Chemical und der französische Baumaterialienanbieter Materis im Rennen. Hier werden dem Vernehmen nach mehr als 400 Mio. Euro geboten.

Der Leverkusener Konzern richtet im Zusammenhang mit der Integration von Schering auch seine Pharmaforschung neu aus. Die Forschung wird künftig an den Standorten Berlin und Wuppertal sowie im kalifornischen Berkeley konzentriert. Die Pharmaforschung soll sich zukünftig vor allem auf Medikamente im Bereich Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs konzentrieren.

Bonus-Zertifikat mit Cap auf Bayer	
WKN:	DB0 KNA
ISIN:	DE000DB0KNA5
Barriere:	29,50 Euro
Bonusbetrag:	45,50 Euro
Höchstbetrag:	45,50 Euro
Seitwärtsrendite p.a.:	10,29 Prozent
Rabatt:	24,84 Prozent
Laufzeit:	25.03.2008
Aktueller Kurs:	40,07 Euro
Stand: 07.12.2006	

Anleger können nun mit dem Bonus-Zertifikat mit Cap der Deutschen Bank auf eine positive Entwicklung der Bayer-Aktie bis zum Cap setzen. Falls die Aktie während der Laufzeit die vordefinierte Barriere nicht berührt oder unterschreitet, bietet das Zertifikat dem Anleger die Möglichkeit der Zahlung eines Bonusbetrages. Berührt oder unterschreitet die Aktie die Barriere während der Laufzeit, ist das Zertifikat 1:1 an die positive wie auch an die negative Kursentwicklung der Aktie gekoppelt, maximal bis zum Cap, der im vorliegenden Fall dem Bonusbetrag entspricht. Dabei ist man mit einem Risikopuffer von gegenwärtig 24,8 Prozent gegen eine entsprechende Kursschwäche der Bayer-Aktie geschützt. Mit einer Seitwärtsrendite von zurzeit 10,3 Prozent steht dem verminderten Risiko eine attraktive Rendite gegenüber.

### Investment-Strategie der Woche

von **xmarkets**  
Deutsche Bank

Kursentwicklung der Bayer-Aktie (EUR)



Quelle: Deutsche Bank

Einzelheiten zu der Ausgestaltung der erwähnten Wertpapiere bzw. Geschäfte sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung der Wertpapiere bzw. Geschäfte. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts getroffen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Obwohl die in diesem Dokument enthaltenen Angaben Quellen entnommen wurden, die als zuverlässig erachtet werden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Kurse sind freibleibend. Sie werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. Der Vertrieb der Wertpapiere ist in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter [www.x-markets.db.com](http://www.x-markets.db.com) heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, GME X-markets, Große Gallusstr. 10-14, 60311 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

Als erstes Institut bietet die Deutsche Bank Anlegern einen geschlossenen Patent-Fonds

## Patent Select I: Investieren Sie in die Produkte von morgen

**M**arken gewinnen weiter an Wert: Schätzungen zufolge lassen sich bereits drei Viertel des Börsenwertes der 500 größten US-Unternehmen direkt oder indirekt aus dem Wert ihrer Marke herleiten. Was liegt also näher, als sich an den Beginn aller Markenbildung einzukaufen: in ein Schutzrecht, ein Patent.

Die Deutsche Bank hat genau das getan. In Kooperation mit der Co-Initiatorin Clou Partners und der IP Bewertungs AG (IPB), Hamburg, einer führenden Patentbewertungs- und -beratungsgesellschaft, hat sie 2.000 Patente gesichtet, gesiebt, geprüft und schließlich zwölf als potenzialstark eingestufte Patente gekauft. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Branchen, etwa der Medizintechnik, der Biotechnologie oder dem Maschinenbau. Darin etwa das Patent für eine Druckmaschine, eine Hörprothese oder ein Patent zur Produktion biologischer Wirkstoffe. Gemeinsam bilden sie das Portfolio für den Patent Select I – den ersten geschlossenen Patentfonds eines deutschen Bankhauses.

**Attraktives Renditeziel bei kurzer Laufzeit**

Ziel des Fondsmanagements ist es nun, den Schutzzumfang der Patente zu erweitern, Prototypen, etwa zur Präsentation auf Messen, zu bauen und die Rechte schließlich meistbietend auszulizenzieren. Ergo: aus Ideen Produkte generieren lassen und im Gegenzug Lizenzgebühren vereinnahmen. Die Verantwortlichen planen mit einer vergleichsweise kurzen Laufzeit von nur sechs Jahren. Ihr Ziel ist es, für die Anleger bis dahin Kapitalrückflüsse von zirka 182 Prozent vor Steuern zu erreichen. Das entspricht einer Rendite von etwa zwölf Prozent pro Jahr.

**Das A und O ist die Vermarktung**

Die Risiken für Sie als Anleger kommen freilich auch nicht zu kurz. Schon die Mindestzeichnung liegt mit 50.000 Euro sehr hoch auf. Zum anderen: Der Initiator hält im Extremfall selbst einen Totalverlust Ihres Kapitals für möglich. Um Ihr Risiko zu reduzieren, setzen die Verantwortlichen nur etwa fünf Prozent des anvisierten Fondsvolumens von 24,5 Mio. Euro für den Patent-Erwerb ein. Der überwiegende Rest fließt in die Veredelung, Verwertung und in begleitende PR-Maßnahmen.

**Kein Fonds wie jeder andere**



LOYS GLOBAL (WKN 926229)

**Fokussierung auf absoluten Wertzuwachs**  
**Aktives Management ohne Benchmark-Orientierung**  
**Einer der besten Aktienfonds seiner Klasse**

  
Management für Kapitalanlagen

Staulinie 3  
26122 Oldenburg  
Tel. 0441 7 92586 0  
Fax 0441 1 92586 11  
www.loys.de  
info@loys.de

**In der Zeichnung****15 Prozent plus gutes Gewissen.**

Das auf alternative Investments spezialisierte Emissionshaus Aquila Capital lanciert erstmals einen Fonds, mit dem Sie sich als Anleger an Klimaschutz-Projekten zur Kohlendioxid-Reduktion beteiligen können. Auswahl und Durchführung der Projekte besorgt dabei der Partner Advisor 3C. Der KlimaschutzINVEST-Fonds soll mindestens achtzig Prozent des Kapitals in Klimaschutz-Credits investieren, etwa aus der Versiegelung von Abfallbehältern, im Bereich von Solaranlagen oder Biomasse-Kraftwerken. Die restlichen zwanzig Prozent dienen der Absicherung der Projekte gegen Ausfallrisiken. Aquila prospektiert eine IRR-Rendite von 15,2 Prozent nach Steuern, wobei es erste Ausschüttungen bereits nach drei Jahren geben sollte. Die Gesamtlaufzeit liegt bei nur sechs Jahren. Die Mindestbeteiligung beträgt 15.000 Euro plus fünf Prozent Agio.

[Factsheet und Reservierungsschein](#)

**Fazit:** Der Patent Select I ist auch selbst patentverdächtig. Er stellt für deutsche Anleger im Bereich der alternativen, börsenunabhängigen Investments eine völlig neue Produktgattung dar. Was uns besonders gefällt: Deutsche Bank, IPB und Clou Partners sind gemeinsam mit 25 Prozent an den Gewinnen beteiligt. Allerdings nur an jenen, die eine Jahresrendite von 13 Prozent übersteigen. Das heißt: Anleger- und Initiatoren-Interesse sind gleichgeschaltet. Das stellt noch immer die beste Gewähr für den Erfolg eines geschlossenen Fonds dar. Auch sind die Initiatoren keine Neulinge am Markt. IPB etwa hat seit 2001 mehr als 130 Patent-Transaktionen im Wert von rund 2,5 Mrd. Euro begleitet. RIC

**Weblink:** [Infos zum Patent Select I](#)

## Koalition verabschiedet Eckpunkte zur Abgeltungssteuer

# So stellen Sie sich auf die geplante Einführung der Abgeltungssteuer ein

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, [www.vrt.de](http://www.vrt.de)



Ulrich Rieck  
Steuerberater

**Die grundlegende Systemumstellung bei der Besteuerung von Zinsen, Dividenden und Kursgewinnen ist nach dem Willen der Berliner Koalitionäre beschlossene Sache. Ab 2009 soll eine Abgeltungssteuer in Höhe von 25 Prozent zuzüglich Soli und Kirchensteuer kommen. Auch Kursgewinne werden dann künftig mit dem Abgeltungssatz erfasst; gleichzeitig entfällt das erst im Jahr 2001 eingeführte Halbeinkünfteverfahren.**

Die Abgeltungssteuer soll zu einer möglichst vollständigen und gleichmäßigen Erfassung aller Arten von Kapitalerträgen führen. Neben Zinserträgen, Dividenden und Erträgen aus Investmentfonds und Zertifikaten sollen ab dem 1. Januar 2009 auch Gewinne aus privaten Veräußerungsgeschäften („Spekulationsgeschäften“) bei Wertpapieren, Zertifikaten und Investmentanteilen mit dem Abgeltungssatz erfasst werden. Bislang sind Kursgewinne beziehungsweise Verluste aus privaten Veräußerungsgeschäften nur dann steuerlich relevant, wenn zwischen Anschaffung und Veräußerung weniger als ein Jahr liegt.

Die guten Nachrichten dabei: Grundstücke sollen von der Abschaffung der Spekulationsfrist nicht betroffen sein und Kapitalanlagen werden nur erfasst, wenn sie nach dem 31.12.2008 gekauft wurden. Kursgewinne von Kapitalanlagen, die bis Ende 2008 erworben wurden, bleiben nach Ablauf der Spekulationsfrist auch weiterhin steuerfrei.

Aus diesem Blickwinkel betrachtet, erscheint die Abgeltungssteuer ein Schritt in Richtung mehr Steuergerechtigkeit. Eine Transformation von steuerpflichtigen Zinsen und Dividenden in steuerfreie Kursgewinne ist danach in Zukunft nicht mehr darstellbar.

### **Ausnahmen von der Abgeltungssteuer**

Es gibt aber auch Ausnahmen von der Abgeltungssteuer. So sollen die Zinsen aus (typisch) stillen Gesellschaften, partiarischen Darlehen und bestimmten sonstige Darlehen im Privatvermögen oder Darlehen zwischen Kapitalgesellschaften und deren Anteilseignern nicht der Abgeltungssteuer unterliegen. Hier fürchtet die Koalition nicht ganz zu unrecht erhebliche Gestaltungspotenziale.

### **Abschaffung des Halbeinkünfteverfahrens**

Die bisherige hälftige Steuerbefreiung für Dividenden beziehungsweise Veräußerungsgewinne bei Aktien soll für Privatpersonen entfallen. Die Besteuerung von Dividenden auf Anteilseignerebene fällt demnach höher aus als bisher. Kompensiert werden soll das durch die niedrigere Vorbelastung der Unternehmensgewinne auf Ebene der Kapitalgesellschaft. Dadurch steht auch ein höherer Betrag für die Ausschüttung zur Verfügung.

### **Besteuerungsverfahren**

Als Bemessungsgrundlage für die Abgeltungssteuer sollen die Bruttoerträge nach Abzug des so genannten Sparer-Pauschbetrages herangezogen werden. Dieser Sparer-Pauschbetrag fasst den Sparerfreibetrag und den Werbungskosten-Pauschbetrag zusammen. Ein darüber hinausgehender Werbungskostenabzug ist nicht möglich.

Die Abgeltungssatz soll ab dem 1. Januar 2009 25 Prozent betragen. Hinzu kommen noch der Solidaritätszuschlag und die Kirchensteuer. Liegt der persönliche Steuersatz unterhalb der Abgeltungssteuer räumt der Gesetzgeber eine Veranlagungsoption ein. Durch Abgabe einer Steuererklärung können Sie sich die „zuviel“ einbehaltene Steuer vom Fiskus zurückholen.

Zur Einbehaltung und Abführung der Abgeltungssteuer können naturgemäß nur inländische Schuldner (zum Beispiel Kreditinstitute) verpflichtet werden. Handelt es sich demgegenüber um ausländische Kapitalerträge, bei denen die Einbehaltung der Abgeltungssteuer nicht möglich ist, soll die Besteuerung mittels „besonderer“ Steuerfestsetzung durch das Finanzamt erfolgen. In dieser besonderen Steuerfestsetzung sollen dann auch Veräußerungsverluste berücksichtigt werden.

Glaubt man der Berliner Koalition, so soll durch die Abgeltungssteuer der ominöse Kontenabruf zur Verifikation der Kapitaleinkünfte grundsätzlich nicht mehr erforderlich sein.

## Ausblick

Man mag zur Abgeltungssteuer stehen, wie man will. Sicherlich wird sich das Bundesverfassungsgericht früher oder später eh eine Meinung dazu bilden müssen. Mit der Verkündung der Eckpunkte können Sie aber zumindest wieder mit etwas mehr steuerlicher Planungssicherheit agieren. Zu begrüßen ist auch die Tatsache, dass nur ab dem 1. Januar 2009 angeschaffte Kapitalanlagen der Erfassung von Kursgewinnen unterliegen und Kursverluste gesondert berücksichtigt werden. Das wird viele Steuerpflichtige auch dazu bewegen, Ihr Depot bis Ende 2008 im Hinblick auf die Steuerfreiheit von Kursgewinnen zu optimieren. Zertifikate mit sehr langer Laufzeit könnten 2008 daher zum Verkaufsschlager avancieren.

## Leserbriefe

**Ralf Grünewald:** Ich bin sehr froh, dass es den kostenlosen Geldanlage-Brief gibt. Für jemanden wie mich, der nur kleinere Beträge zum Anlegen zur Verfügung hat und für den teure Börsenbriefe daher überhaupt keinen Sinn machen, ist der Geldanlage-Brief einer der wenigen Möglichkeiten, qualitativ hochwertige Informationen zu ganz unterschiedlichen Anlagethemen zu erhalten. Ich hoffe sehr, dass das auch in Zukunft so bleiben wird und danke Ihnen sehr für die geleistete Arbeit.

**Redaktion:** Vielen Dank für Ihr Lob, Herr Grünewald. Wir sind auch ganz gerührt und haben nach Lektüre Ihrer Zeilen vor lauter Heulen ein ganzes Päckchen Tempo verschneift ;-) Lieber Herr Grünewald, Ihnen schon heute ein frohes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben!

**Dr. Jens Pusch:** Neulich habe ich einen Informationsbrief der TM Börsenverlag AG Rosenheim mit Werbung für die Teilnahme an einem sogenannten „Zyklen-Trader“ erhalten. Was halten Sie von dieser Geldanlage?

**Redaktion:** Wir kennen den „Zyklen-Trader“ nicht. Allem Anschein nach handelt sich weniger um eine Geldanlage oder Investmentprodukt, als vielmehr um einen Börsenbrief. Empfohlen werden vorrangig hochspekulative Papiere, meist Optionen. Allein bei Betrachtung der Ihnen in Aussicht gestellten Renditen ist große Skepsis angeraten. Mit seriöser Geldanlage hat das unserer Meinung nach eher wenig zu tun. Überhaupt, Herr Pusch: Renditekennziffern losgelöst vom dahinter stehenden Risiko zu betrachten, macht generell wenig Sinn. Erst die Kombination aus Rendite und dem Preis, mithin der Schwankung, durch die die Rendite erkaufte wurde, gestattet Ihnen eine Aussage zur Qualität der Geldanlage.

### Ihre Meinung

#### Lieber Leser,

schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief  
c/o 1plus gmbh  
Speyerer Straße 32  
D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!

## Impressum

### Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o 1plus informationsdienste gmbh,  
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210  
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater  
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773  
USt-IdNr. DE204746333

**Vi.S.d.P.**  
Christian Ritter

### Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und  
Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.  
Die Charts wurden mit freundlicher Unterstützung von "World Money" erstellt. Kontakt: World Money, 52070 Aachen,  
0241/901 90 45, [www.world-money.com](http://www.world-money.com).

### Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.